

Lob auf eine tapfere Frau

Kampfgefährtin Karl May's

Gattin des Volkschriftstellers wird 75 Jahre

Am 4. Juli 1864 wurde dem Schloßverwalter Heinrich Beibler in Dessau eine Tochter geboren. Im Bannkreis bürgerlichen Hausfriedens wächst das Kind gradlinig auf. Dann kommt der Schritt ins größere Leben, in die Ferne. Klara wird die Frau des Besitzers der Sächsischen Verbandsstoff-Fabrik in Radebeul Richard Plöhn. Und dieser Richard Plöhn hat einen Freund, den Volkschriftsteller Karl May, dessen Ruhm in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gewaltig blühte.

Da geschah es, daß Karl May, der sich zur Zeit (1899) auf einer ausgedehnten Orientreise befand, in einen schweren Rechtsstreit geriet. Der Mann fern der Heimat dachte sofort an seinen vertrauten Freund Richard Plöhn und bat ihn, die Rechtssache mit Hilfe eines Anwaltes einstweilen für ihn zu führen. So sprang Plöhn ein, dessen Frau Klara schon einige Zeit lang die Beantwortung der vielen Leserbriefe an Karl May durchgeführt hatte. Sie tat es, dem Freund ihres Mannes zu helfen, dessen damalige Ehefrau Emma keinerlei Anteilnahme für das Schaffen Karl Mays bewies.

Dies alles sei hier gesagt, um des Schicksals seltsam verknüpfendes Walten zu zeigen. Jener Prozeß wuchs sich zu der bekannten Karl-May-Hetze aus. Die Ehe Karl Mays zerbrach, weil die Frau versagte und zur Gegenseite neigte. Richard Plöhn starb. Und es blieb das Band der geistigen Freundschaft zwischen der Witwe Plöhns und dem vereinsamten, um seinen Namen und sein Werk ringenden Karl May. Erprobt in harten Stunden wandelte sich diese Freundschaft in Kameradschaft, und so wurde Klara Plöhn die zweite Frau Karl Mays.

Sie bestand vor dem Ruf, einem Manne Helfer zu werden im Schicksalskampf, der es, schon um seines Lebenswerkes willen, verdiente, vor dem Sturz in die letzte Tiefe bewahrt zu bleiben. Deshalb krönte diese Vorsehung ihr iWrken mit dem Erfolg. Karl Mays bis dahin gewachsenes Werk sowie sein ferneres Schaffen wurden gerettet. Ja, es begann

ein neuer Aufstieg

der heute noch andauert.

Und Frau Klara May, die am 4. Juli 1939 nun fünfundsiebzig Jahre alt wird, nachdem ihr Ehegatte Karl May im Frühjahr 1912 zur ewigen Ruhe einging, kann rückschauend der Fügung danken, die ihr Dasein so wunderbar lenkte. Vorausschauend aber darf sie wissen: Das Werk des Toten, dessen Rettung und Ausbau mein Streben galt, ist gesichert! Da ist der Karl-May-Verlag, der im vergangenen Sommer sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen feierte, unter der straffen Leitung von Dr. E. A. Schmid. Quell und Jungborn gleichsam wurde dieses Unternehmen, von wo der Strom der grünen Bände unablässig hinausgeht in alle Welt, wo irgendwie all die Fäden zusammenlaufen, die im Schrifttum, im Film, im Bühnenwerk an Karl May anknüpfen. Und der Verlag gehört zu Klara Mays erreichten Zielen. Da lebt die Karl-May-Stiftung, da steht im Garten der Villa Shatterhand in Radebeul das Wildwest-Blockhaus mit dem Indianermuseum, das ein Patty Frank treulich verwaltet. Da dehnt sich dem Hause Shatterhand gegenüber an der Karl-May-Straße der Karl-May-Hain. An alledem hat Klara May hervorragend Anteil in Planung, Verwirklichung und Gestaltung.

So wird es verständlich, daß es die sechsundsechzigjährige Frau im Sommer 1930 noch einmal hinüberzieht nach Amerika, wo sie zuletzt im Herbst 1908 mit Karl May weilte.

1934 fuhr sie, siebzigjährig, mit dem deutschen Dampfer „Resolute“ noch einmal rund um den Erdball.

Immer lebt sie dem Toten und seinem Werk. Das ist seltene Begnadung. So sicher geht seinen Weg nur der wahrhaftige Kamerad. Und so wurde diese Kameradschaft und ihr Dienen Aufgabe, Sinn und Krönung im Leben der Frau, der persönliche Verehrung ebenso wie Begeisterung für Karl May reichste Glückwünsche und[sind?] zum fünfundsiebzigsten Wiederkehr ihres Wiegentages.